

Farce spielt in einem Obdachlosenheim in Wien - „Es ist der Humor des Überlebenden“ - Reifprozess für Darsteller

Taboris „Mein Kampf“ in Siegerner Schule

Benedikt Winkel

Siegen. Unter der Leitung von Jürg Schmiel führt die Klasse 11 der Rudolf-Steiner-Schule in Siegen die Farce „Mein Kampf“ von George Tabori auf. Die Auswahl trafen die Schüler selbst. An dem Stück reizte sie besonders die ironische Darstellung Adolf Hitlers weit vor 1933. Denn es spielt in Wien um 1910 in einem Obdachlosenheim, somit vor der so genannten Machtergreifung in Deutschland. Die zwingend literarischen Aspekte der Geschichte sollen zum Nachdenken anregen: „Man darf vor allem niemals vergessen, was geschehen ist“, sagt Sophia Gräfelbach, eine der Hitler-Darsteller.

Dabei beruht das Stück auf Tatsachen. Es soll eine Freundschaft zwischen Hitler und einem obdachlosen Juden in Wien gegeben haben. Tabori



Das Schülerensemble der Rudolf-Steiner-Schule führt Taboris „Mein Kampf“ auf.

Foto: Benedikt Winkel

verarbeitet in seinem Stück seine Kindheitserinnerungen. Er selbst überlebte den Holocaust, verlor aber einige seiner Verwandten. In dem Stück setzt er aber nicht auf platte Spülbecken: „Es ist der Humor des Überlebenden“, sagt Jürg

Schmiel, Theaterpädagoge an der Waldorfschule. Seine private Begeisterung für Tabori sprang während des Projekts auch auf die Schüler über.

Diese hatten nur eine sehr kurze Zeit zum Lernen des Textes. Die Arbeitsphase be-

ginnnet erst nach den zentralen Abschlussprüfungen. Wegen der großen Textmassen sind manche Rollen doppelt besetzt und wechseln während des Stückes. Jeder der 28 Schüler hat eine Aufgabe, denn nicht nur die Rollen

Ein lebendiges Huhn lockert Darstellung auf

Die düstere Atmosphäre des Obdachlosenheims stellt einen Kontrast zu den teils witzigen Einlagen da. Die Erzähler werden ins Geschehen integriert und zitieren Ausschnitte aus Taboris' Erzählung. Eine weitere Besonderheit ist ein lebendes Huhn, das durch seine Unberechenbarkeit die Darstellung bereichert.